

Ergebnisvermerk

**zur Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates
10. Oktober 2023 im Raum Forum, badenova**

Sitzungsbeginn: 16:00 Uhr

Sitzungsende: 18:15 Uhr

Teilnehmende: siehe Teilnahmeliste (Anlage)

TOP 1: Begrüßung

Oberbürgermeister (OB) Martin Horn, Vorsitzender des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, begrüßt alle Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates. Er weist auf die aktuelle Situation hin, dass zwei Partnerstädte Freiburgs derzeit von Krieg betroffen sind und betont die globale Bedeutung von Nachhaltigkeit.

Im Anschluss erfolgt eine kurze Vorstellung von neuen Mitgliedern im Nachhaltigkeitsrat: Für den Migrantinnen- und Migrantenbeirat als Vorsitzenden Fedoua Hamman und Ali Sari, für das Eine Welt Forum Freiburg e.V. als Geschäftsführerin Jolana Kodál, für den Ernährungsrat als Geschäftsführerin Eva Coydon, für den VCD als Vorsitzenden Paul Daum und für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen als Stadtrat Jörg Dengler. Allen scheidenden Mitgliedern dankt OB Horn für ihr Engagement. OB Horn schlägt vor, keine Nachwahl für die scheidenden Sprecher_innen des Nachhaltigkeitsrats abzuhalten, da die Legislaturperiode schon nach der kommenden Sitzung endet und so eine deutliche Zeitersparnis in der heutigen Sitzung möglich sei. Dem Vorschlag wird durch die Mitglieder des Nachhaltigkeitsrats nicht widersprochen. Nach einer Bemerkung durch Stadtrat Jörg Dengler, geht Oberbürgermeister Horn noch auf den Impuls zu einer dualen Hochschule für Nachhaltigkeit oder Klimaschutz ein und äußert seine Zuversicht bezüglich des Weiterkommens in diesem Projekt.

Er betont in Bezug auf die Freiburger Nachhaltigkeitsziele (NH-Ziele), dass eine Aktualisierung notwendig war, da diese seit dem Jahr 2017 nicht erfolgt ist und die Ziele die Grundlage der Nachhaltigkeitsberichterstattung und des Doppelhaushalts darstellen. Nach der Ausarbeitung der aktualisierten NH-Ziele sprach sich der Nachhaltigkeitsrat mit 28 Ja-Stimmen und einer Enthaltung für eine Empfehlung dieses Entwurfs der aktualisierten NH-Ziele an die Verwaltung aus. Wegen der anstehenden Gemeinderatswahl soll dieser Entwurf jedoch erst nach der Wahl in den neuen Gemeinderat eingebracht werden und zuvor in Form einer Gemeinderatsklausur im Herbst 2024 eingebunden werden. OB Martin Horn dankt dem Nachhaltigkeitsrat für die Ausarbeitung der Empfehlung.

Vorstand Heinz Werner Hölscher heißt alle Anwesenden bei der badenova AG & Co. KG herzlich willkommen. Er geht auf aktuelle weltpolitische Situation ein und weist auf die Bedeutung von Energie- und Wärmeversorgung in diesem Kontext hin. Er betont neben der Wichtigkeit von Zielen, auch deren Umsetzung. Die badenova AG & Co. KG will hier einen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit durch die Transformation der Gasnetze und den Ausbau der Strom- und Wärmenetze leisten.

OB Martin Horn verabschiedet und bedankt sich bei Jan Peter Schemmel, der für die Sitzungen meist extra aus Berlin anreiste, jedoch aufgrund seiner neuen Stelle als

Vorstandssprecher des WWF-Deutschland nur noch bis Ende 2023 Ratsmitglied ist, für dessen Arbeit im Nachhaltigkeitsrat. Dieser drückt seine Überzeugung gegenüber der Arbeit des Gremiums aus und weist daraufhin, dass nach seinem Ausscheiden Christoph Timpe die Nachfolge als Vertreter des Öko Institut e.V.s antreten wird.

TOP 2: Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement wirksam gestalten

Henrik Riedel, Zentrum für Nachhaltige Kommunen, Bertelsmann Stiftung

Henrik Riedel möchte trotz der Vorreiterposition Freiburgs dennoch Möglichkeiten vorstellen, die der Stadt helfen könnten, ihr kommunales Nachhaltigkeitsmanagement noch wirksamer zu gestalten.

Anfänglich geht er auf die Studie zur Halbzeitbilanz zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 mitsamt den Sustainable Development Goals (SDGs) in deutschen Kommunen ein. Die Studie zeigt auf wo Kommunen aktuell beim Aufbau eines kommunales Nachhaltigkeitsmanagement stehen. Die Datenanalyse zeigt, dass vielen Kommunen im Bereich Nachhaltigkeitsstrategien und -maßnahmen bereits recht aktiv sind. Ausbaupotential liegt im Durchschnitt besonders in der Verknüpfung von Zielen und Finanzen, Controlling, Evaluierung und Berichtswesen. Auch fragte die Studie nach Erfolgsfaktoren für ein gelingendes kommunales Nachhaltigkeitsmanagement. Besonders wichtig ist die Ausstattung mit ausreichend personellen und finanziellen Ressourcen für das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement und der Rückhalt in Politik, Verwaltungsspitze und bei Verwaltungsangehörigen. Für Großstädte wie Freiburg spielt zusätzlich die Unterstützung durch die Zivilgesellschaft und Unternehmen eine wichtige Rolle.

In Zusammenarbeit mit der `Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement` (KGST) erfolgte die Entwicklung eines gemeinsamen Modells für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, das auf einer Kombination des kommunalen Steuerungsmodells und dem Leitbild der Netzwerkkommune basiert. Das Modell der Netzwerkkommune verfolgt insgesamt das Ziel der Nachhaltigkeit. Es begreift die Kommune als Teil eines Ökosystems mit Beziehungen der Verwaltung und Politik zu verschiedenen weiteren externen Akteuren. Das Kommunale Steuerungsmodell mit seinen fünf Komponenten Prozesse, Instrumente, Strukturen, Kultur und Führung bildet den zweiten Teil des neu entwickelten Modells für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement. Die Komponenten des Steuerungsmodells werden hier noch um die drei weiteren Bausteine Kommunikation, Partizipation und Kooperation ergänzt und alle zur Transformation Richtung Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Im Folgenden geht Henrik Riedel auf Instrumente ein, die als Bindeglieder zwischen dem langfristig ausgerichteten Strategieprozess und dem kurzfristiger ausgerichteten Haushaltsprozess dienen. In einem integrierten Nachhaltigkeitsmanagement müssen beide Prozesse möglichst gut miteinander verknüpft werden, was über die Instrumente der Nachhaltigkeitsstrategie, des Nachhaltigkeitschecks und des Nachhaltigkeitsberichts realisiert werden kann. Der Aspekt der Kooperation setzt auf die Kommunikation und Partizipation auf und spielt besonders im Rahmen der Netzwerkkommune eine große Rolle, denn diese kooperiert über ihre kommunalen Dienstgrenzen hinaus mit weiteren Akteuren, wie andere Kommunen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Diese Akteure kooperieren jedoch auch unabhängig von der Verwaltung und Politik miteinander. Auch in Freiburg gibt es eine Vielzahl dieser Kooperationsformen. Verbesserungspotential sieht Henrik Riedel in der Transparenz über die Kooperationen vor Ort und auch in deren strukturierten Aufbereitung und Skalierung. Anhand des Beispiels der Stadt Augsburg zeigt er auf, wie das Instrument des Nachhaltigkeitschecks, das dort Nachhaltigkeitseinschätzung heißt, umgesetzt werden kann. Die Zukunftsleitlinien für Augsburg stellen die Grundlage der dortigen Ratsentscheidungen dar. Das Instrument der Nachhaltigkeitseinschätzung bietet eine Prüfung von Beschlussvorlagen auf deren fördernde, hemmende, nicht vorhandene oder widersprüchliche Effekte auf die Zukunftsleitlinien. Die Evaluation der Erfahrungen in Augsburg zeigt, dass man neben den Vorteilen eines solchen Instruments dennoch auch mit Problemen konfrontiert ist, z.B. dass zu einer Ratsvorlage keine Nachhaltigkeitseinschätzung durchgeführt wird, auch wenn kein Ausnahmetatbestand vorliegt. Ein besonders positiver Effekt des Instruments ist, dass die

Prüfung oftmals zu einer breiteren Perspektive auf die Auswirkungen einer Ratsentscheidung führt. Für die mögliche Einführung einer Nachhaltigkeitsprüfung in Freiburg stellt Henrik Riedel die Möglichkeit vor, dies auf Basis der zwölf Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsziele umzusetzen, eine vertiefende Prüfung der intendierten Effekte vorzunehmen und gegebenenfalls einen Nachhaltigkeitsausschuss zu bilden, der stellvertretend für den Gemeinderat die Ergebnisse des Nachhaltigkeitschecks auf den Prüfstand stellt.

Im Bereich Kooperation nennt Riedel als Beispiel den Local Green Deal der Stadt Mannheim. Dieser basiert auf dem European Green Deal, der u.a. beinhaltet, dass es bis zum Jahr 2050 in der EU zu keinem Ausstoß von Netto-Treibhausgasen mehr kommen soll. Durch den Local Green Deal wird mit allen Akteuren vor Ort geprüft, wie die acht Aktionsfelder auch auf kommunaler Ebene gemeinsam umgesetzt werden können. Ein weiteres Instrument, dass in Mannheim in diesem Kontext genutzt wird und auch in Freiburg hilfreich sein könnte, ist der Aufbau einer Kooperationsplattform. Diese könnte themenspezifisch, digital oder analog sein. Als letzten Vorschlag präsentiert Henrik Riedel die Möglichkeit einer freiwilligen Selbstverpflichtung von Institutionen zu den Freiburger Nachhaltigkeitszielen, die über diese Kooperationsplattform dargestellt werden könnte.

TOP 3: Kurzüberblick zu Instrumenten des Nachhaltigkeitsmanagements in Freiburg Sebastian Backhaus, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement

Sebastian Backhaus stellt in seinem Einblick zum Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Freiburg, die Team-Mitglieder vor. Kern der Arbeit und auch der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Freiburg ist das Streben nach einer gemeinsamen Erreichung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele (NH-Ziele). Sebastian Backhaus dankt an dieser Stelle den Teilnehmenden der Sondersitzung im Juli 2023 zur Aktualisierung der NH-Ziele für deren Mitarbeit. Im Rahmen der Strategie und des Monitorings erstellt das Nachhaltigkeitsmanagement alle zwei Jahre den Nachhaltigkeitsbericht, der anhand von Indikatoren den Entwicklungsstand bezogen auf einzelne NH-Ziele abbildet. Zusätzlich involviert ist das Nachhaltigkeitsmanagement in die Nachhaltigkeitsberichterstattung der städtischen Gesellschaften und die Verknüpfung der Finanz- mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen des städtischen Haushalts. Der Bereich Kooperation und Beteiligung, wird durch die Geschäftsführung des Freiburger Nachhaltigkeitsrats, der zugehörigen AG soziale Nachhaltigkeit und zukünftig der AG Klimaneutralität vorangetrieben. Auch spielt die Steuerungsgruppe Fairer Handel und die Zusammenarbeit mit dem Städtenetzwerk ICLEI hier eine Rolle. Verwaltungsmäßig werden Nachhaltigkeitsthemen ämterübergreifend in einer AG Nachhaltigkeit behandelt. Die Kommunikation und Vernetzung erfolgt durch das Team des Nachhaltigkeitsmanagements in einer Vielzahl von Projekten und Tätigkeitsfeldern. Dazu gehören das Fördermittelmanagement und weitere Projekte. Oberbürgermeister Martin Horn erwähnt hier die aktuell erhaltene Förderung für das Freiburger Münster im Umfang von 4.065.500 Euro und die 12 Mio. Euro für das Freiburger Theater, die besonders durch Initiierung des Fördermittelmanagements, in Person von Clemens Heidenreich, erreicht worden ist. Sebastian Backhaus erklärt, dass sich das Nachhaltigkeitsmanagement zukünftig besonders bestimmten Weiterentwicklungen und Schwerpunkten widmen möchte, wie der Aktualisierung der NH-Ziele, der Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsrats, der Digitalisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung, dem Projekt Freiburg 2030 und der AG Klimaneutralität.

TOP 4: Arbeitsphase „Hebel zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele“

Leitfrage: Die Zielrichtungen sind deutlich, aber wie schaffen wir in der Gesamtheit der Herausforderungen schnellere Fortschritte in der Umsetzung in Freiburg?

Peter Rinker gibt eine Erklärung der Arbeitsphase, in der vier Gruppen den Fokus auf die Stadtverwaltung und den Gemeinderat (Gruppen 1+2), auf Institutionen und Unternehmen (Gruppe 3) oder auf die Bürger_innen (Gruppe 4) legen. Das Ziel ist es, mithilfe der

Expertise der Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates in den jeweiligen Fokusbereichen Hebel zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele zu identifizieren. Peter Rinker betont die Notwendigkeit und Dringlichkeit von der Zieldiskussion jetzt schneller in die Umsetzung zu kommen. Aus den Arbeitsphasen sollen auch Vorschläge für ein mögliches Empfehlungspapier des Nachhaltigkeitsrates abgeleitet werden. Neben Perspektiven aus der eigenen Institution, ist auch die gesamtstädtische Sichtweise wichtig, um mögliche Hebel in den Arbeitsgruppen zu benennen. Vorgestellt wird auch das Konzept des „Ideengartens“: Eine Stellwand, die es den Mitgliedern des Nachhaltigkeitsrates ermöglicht, durch das Anpinnen von Zetteln, ihre konkreten Ideen für ein nachhaltiges Freiburg festzuhalten. Die Ideensammlung wird auch in Zukunft im Rahmen des Nachhaltigkeitsrat aufgegriffen werden.

Folgende Ergebnisse wurden in den Gruppen erarbeitet:

Die Präsentation der Ergebnisse zu möglichen Hebeln in der Stadtverwaltung und im Gemeinderat übernimmt Jan Peter Schemmel für Gruppe 1.

Für Nachhaltigkeit in der Stadtverwaltung sei mehr Querschnittskompetenz erforderlich, die über die Verwaltungseinheiten hinweg das Thema vorantreiben. Eine Möglichkeit sei vermehrter Personalaustausch zwischen den Verwaltungseinheiten, wobei auch auf darauf hingewiesen wird, dass eine zu hohe Fluktuation möglicherweise zu Kompetenzverlusten in den Abteilungen führen kann. Als zweiter Punkt wird der Vorschlag präsentiert, den direkten Austausch zwischen dem Nachhaltigkeitsrat und der verwaltungsinternen AG Nachhaltigkeit zu stärken. Auch wird der Nachhaltigkeitscheck als weiterer Ansatz benannt, wobei darauf hingewiesen wird, dass die durchführenden Personen dafür ausreichend qualifiziert sein müssten. Es könnte zudem eine Ausweitung des Checks über die Grenzen der Stadtverwaltung hinweg geben, sodass auch die Zivilgesellschaft in den Prozess integriert werden könne. Als Gefahr wurde in der Gruppe 1 eine zu oberflächliche Überprüfung der Ratsvorlagen gesehen, falls sämtliche zwölf Handlungsfelder im Check beachtet werden würden, man den Check jedoch trotzdem wenig zeitintensiv gestalten möchte. Daher könnte es gegebenenfalls eine Priorisierung in den Handlungsfelder geben, um einen vertieften Nachhaltigkeitscheck zu ermöglichen. Gefahr dabei könnte jedoch wiederum eine gewisse Beliebigkeit in der Priorisierung sein.

Stadträtin Lina Wiemer-Cialowicz übernimmt die Vorstellung der Ergebnisse zu möglichen Hebeln in der Stadtverwaltung und im Gemeinderat für die Gruppe 2.

In der Gruppe wurde diskutiert, wie die NH-Ziele noch stärker in die Entscheidungsprozesse einfließen könnten. Die Gruppe würde die Prüfung mehrerer Möglichkeiten begrüßen. Ein Nachhaltigkeitscheck könnte durchaus hilfreich sein und den Gemeinderat in seiner Entscheidungsfindung unterstützen. Andererseits kann ein weiteres Tool dazu führen, dass sich die hohe Arbeitsbelastung in Gemeinderat und Stadtverwaltung noch weiter erhöht. Es gilt herauszufinden, ob der Mehrwert den zusätzlichen Aufwand lohnt. Potentiell könnte eine stärkere Nutzung der NH-Ziele als Orientierungsrahmen in Gemeinderat und Stadtverwaltung helfen, dass die verschiedenen Aktivitäten besser im Einklang stehen und nicht entgegengesetzt wirken. Im Hinblick auf die Entscheidungen des Gemeinderats über die Finanzen der Stadt, wird vorgeschlagen zwischen konsumtiven und investiven Ausgaben verstärkt zu unterscheiden.

Für Gruppe 3, deren Fokus auf Institutionen und Unternehmen lag, präsentiert André Oliveira-Lenz die Ergebnisse der Arbeitsphase.

Die Gruppe betont die Wichtigkeit von Unternehmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Unterstützend sei die Querschnittskompetenz in der Verwaltung wichtig, sodass Hemmnisse wie langwierige Genehmigungsprozesse abgebaut werden und es zu einer klaren Kommunikation der Bedeutung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele für Unternehmen komme. Die Idee eines Nachhaltigkeitschecks sei gut und müsste frühzeitig durch die Verwaltung durchgeführt werden. Formate wie die AG Soziale Nachhaltigkeit sollten weiterentwickelt werden, um so die Gesellschaft bei der Erreichung der Ziele mitzunehmen. Konkret vorgeschlagen wird ein „Grüner Tisch- Infrastrukturplanung“, koordiniert von der Stadtverwaltung, um Themen wie Verkehrswende, Energiewende und Digitalisierung planerisch miteinander stärker zu

harmonisieren z.B. nicht mehrfach Bauarbeiten in Straßen und Gebieten für verschiedene Themen zu starten, sondern alle Änderungen zeitlich abgestimmt möglichst auf einen Schlag zu erledigen.

Der Fokus der Gruppe 4 lag darauf, wie die Bürger_innen der Stadt Freiburg noch stärker in mitgenommen und in der Umsetzung beteiligt werden könnten. Jolana Kodal stellt die Ergebnisse vor:

Die Kommunikation unter den Bürger_innen wurde als ausbaufähig angesehen, weshalb mehr Möglichkeiten (auf öffentlichen Plätzen) geschaffen werden sollten, die es Menschen ermöglichen, niederschwellig und lokal auszutauschen. Außerdem soll der Diskurs rund um Nachhaltigkeit in der Stadtgesellschaft durch die Stadtverwaltung und verschiedene Akteur_innen unter Einbezug unterschiedlicher Zielgruppen gefördert werden, um die Menschen bei den anstehenden Veränderungen mitzunehmen. Auch der interkulturelle Austausch mit Thema Nachhaltigkeit vor Ort in Freiburg sowie auf europäischer und globaler Ebene wird als wichtig erachtet sein. Ein weiterer wichtiger Baustein sei es den Bürger_innen ihre eigenen Wirkungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Von Seiten der Stadt wären weitere Informationen an die Bürger_innen wichtig. Als Beispiel wird hier eine Broschüre zur Anschaffung einer PV-Anlage genannt.

TOP 5: Instrumente zur Lenkung der Nachhaltigkeitsentwicklung bei der badenova

Marlene O'Sullivan, Leitung Nachhaltigkeit und Innovationsfonds, badenova

Marlene O'Sullivan bietet einen Einblick in die aktuellen Schwerpunkte des Bereichs Nachhaltigkeit der badenova. Besonders regulatorische Rahmenbedingungen wie die neue EU-Richtlinie Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) stellen einen großen Teil der Arbeit dar. Sie betont, dass Nachhaltigkeit und damit verbundene Themen wie Klimaneutralitätsziele oder das Lieferkettengesetz bereits jetzt und zukünftig vermehrt als Wettbewerbsfaktor zu sehen sind. Das Team Nachhaltigkeit ist hierbei beauftragt, Lenkungsinstrumente zu gestalten, um so auch das interne Klimaneutralitätsziel 2035 zu erreichen. Marlene O'Sullivan gibt eine kurze Erklärung der Nachhaltigkeitsstrategie, deren Umsetzung durch den Vorstand, den Nachhaltigkeitslenkungsausschuss und die crossfunktionalen Teams des Nachhaltigkeitsmanagements der badenova erfolgt. Die Einrichtung des badenova-Klimakontos ermöglicht die Förderung von Maßnahmen, die noch nicht wirtschaftlich sind, jedoch zum Ziel der Klimaneutralität beitragen. Zur Vergrößerung Handabdruck soll es zu einer Aktivierung der Belegschaft kommen. Auch durch die Energiewende zum „Mitmachen“ und die Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz soll ein Beitrag geleistet werden.

TOP 6: Ausblick und Nächste Termine

Oberbürgermeister Martin Horn gibt einen kurzen Ausblick. Die letzte Sitzung der Legislaturperiode findet am 12.03.2024 statt, wobei der Ort noch bekannt gegeben wird. Thematisch soll die letzte Sitzung auch die mögliche Verbesserung des Nachhaltigkeitsrates behandeln. Martin Horn weist auf die innerstädtische Plattform „Freiburg bewegt“ hin, die planmäßig zum Neujahresempfang vorgestellt werden soll. Dort sollen alle städtischen Projekte, auch als Übersicht für die Bürger_innen, vorgestellt werden, die in Verbindung mit den Nachhaltigkeitszielen stehen. Initiiert durch das Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Freiburg findet am 20.10.2023 zwei Vorträge durch Prof. Hans Joachim Schellnhuber zum Thema nachhaltigem Bauen statt. Abschließend bedankt sich Horn beim Nachhaltigkeitsmanagement, der badenova und den Mitgliedern des Nachhaltigkeitsrats für die Mitarbeit an der heutigen Sitzung.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M/W. W. Horn'.

Oberbürgermeister Martin W. W. Horn
Vorsitzender Freiburger Nachhaltigkeitsrat

Anlagen:

Anlage 1: Präsentationsfolien

Anlage 2: Teilnahmeliste